

Neugestaltung: Platz am Juliusbrunnen gestern übergeben / Bürgermeister Helmut Morr skizziert den Hintergrund der Maßnahme / Dank an Mitarbeiter, Kreis und Gewässerverband

## Birkenau hat ein weiteres Schmuckstück



Birkenau. Bürgermeister Helmut Morr hat recht, wenn er von einem Kleinod spricht: Der neugestaltete Platz rund um den Juliusbrunnen ist in der Tat zu einem Schmuckstück geworden. Dort, wo sich über viele Jahre das Ehrenmal befand, ist jetzt ein Areal entstanden, das vom Kind bis zum Greis jedem die Gelegenheit zum Verweilen und – je nachdem – zum Spielen oder zum Ausruhen bietet.

Mehrere Sitzbänke sind rund um den 1960 entstandenen Juliusbrunnen, der im Zuge der Neugestaltung ebenfalls auf Vordermann gebracht wurde, angeordnet. Die Besonderheit des Platzes liegt aber auch darin, dass zwei Treppen dicht an die Weschnitz und von dort eine weitere kleine Treppe bis direkt ans Wasser führen. Von dort hat der Besucher einen wunderbaren Blick auf das Flüsschen, das im Zusammenwirken mit dem Baumbestand seine ganze Schönheit offenbart. Auch hier lädt eine Sitzbank zum Verweilen ein, die Kinder haben dort – wie am Brunnen – eine ideale Gelegenheit zum Plantschen.

Bürgermeister Helmut Morr (rechts) skizzierte die Geschichte des neu gestalteten Platzes, der in unmittelbarer Nähe der Weschnitz liegt. **Bild: Thomas Rittelmann**

Beim gestrigen Empfang zur Übergabe des Platzes, an dem unter anderem der Vorsitzende der Gemeindevertretung, Volker Buser, und der Erste Beigeordnete Wolfgang Grün zugegen waren, skizzierte Bürgermeister Morr die Entstehungsgeschichte des neuen Platzes. Morr, der das Engagement der Verwaltungsmitarbeiter würdigte, sagte, die Neugestaltung sei eine Folge des IKEK-Prozesses und mit Mitteln des Landes in Höhe von 50 000 Euro finanziert worden. Stellvertretend für den Kreis Bergstraße, der die Gemeinde bei dem Vorhaben unterstützt habe, dankte er der ebenfalls anwesenden Abteilungsleiterin Corinna Schierz.

Der Bürgermeister führte aus, der Platz sei mit der Zeit als Stätte für das Ehrenmal nicht mehr tragbar gewesen. Gerade an Tagen wie dem Volkstrauertag sei er unter anderem wegen der vielen vorbeifahrenden Fahrzeuge kein würdiger Rahmen mehr gewesen. So sei die Idee geboren worden, das Ehrenmal an den Alten Friedhof zu verlegen und den Platz anderweitig zu nutzen. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil aus der Bevölkerung häufig die Bitte nach einem Treffpunkt wie dem jetzt entstandenen geäußert worden sei. Mit dem neu gestalteten Platz sei das Ziel erreicht worden, die „einzigartige Weschnitz für die Bevölkerung erlebbar zu machen“. Es sei durchaus denkbar, dass auch das über der Straße liegende Tanzstudio Phantasie den Platz nutzen könne, sagte Morr, dessen weiterer Dank dem Gewässerverband galt, der an der Planung und Umsetzung mitgewirkt habe. Der Kreis, fügte er hinzu, sei nicht nur als Vermittler zwischen Gemeinde und Land aufgetreten, sondern auch als Ideengeber und Helfer bei der Umsetzung der Maßnahme.

Mittlerweile ist die Verlegung des Ehrenmals abgeschlossen und soll vermutlich am Volkstrauertag (18. November) eingeweiht werden. **MB**